

Vorwort

Der Band 11 enthält die strafrechtsgeschichtlichen Arbeiten Radbruchs. Da für Radbruch Strafrechtsgeschichte immer mehr war als Geschichte der strafrechtlichen Normen, nämlich auch und vor allem Sozial- und Kulturgeschichte, ließ sich die Grenze zu den, anderen Bänden vorbehaltenen, kulturgeschichtlichen und -theoretischen Arbeiten nicht ohne ein Moment der Dezision markieren. So werden Radbruchs „Kriminalistische Goethe-Studien“ aus den *Elegantie Juris Criminalis* (2. Aufl. 1950, S. 174–180) und die Studie „Peter Günther – Narr und Held“ (a.a.O. S. 130–140), die mancher Leser hier vielleicht vermissen mag, im 5. Band der Gesamtausgabe erscheinen.

Vollständig aufgenommen wurde die von Radbruch zusammen mit Heinrich Gwinner verfaßte „Geschichte des Verbrechens“. Eine Beschränkung auf die von Radbruch bearbeiteten Kapitel hätte nicht nur zwangsläufig den Charakter des Werkes als eines zwar thematisch beschränkten, aber perspektivisch umfassenden „Versuchs einer historischen Kriminologie“ zerstört. Sie hätte auch dem Selbstverständnis der beiden Autoren widersprochen, die gemeinsam die Verantwortung für alle Abschnitte des Werkes übernommen haben (Vorwort S. 25). Über den von Gwinner nach dem Tode Radbruchs bei der Fertigstellung des gesamten Manuskripts geleisteten Beitrag vgl. den Editionsbericht (S. 459f.).

Die von Radbruch besorgte Ausgabe der Preussischen Gerichtsordnung wurde vollständig abgedruckt. Auf Erläuterungen zu Radbruchs Anmerkungen sowie auf die Ergänzung der von Radbruch erstellten Literaturübersicht wurde verzichtet. Insoweit sei auf die von Arthur Kaufmann besorgten Neuauflagen verwiesen (zuletzt 6. Aufl. 1984).

Bei der Gestaltung des Editionsberichts wurde auch in diesem Band der Grundsatz verfolgt, auf bekannte und relativ leicht zu ermittelnde Personen und Ereignisse nur knapp einzugehen, sofern nicht der Kontext spezifische Erläuterungen nahelegt. Auf neueres Schrifttum wird nur punktuell und insbesondere dort hingewiesen, wo es sich entweder um aktuelle Standardwerke oder aber um Literatur handelt, die nicht ohne weiteres anhand des Zusammenhangs erschließbar ist.

Zu danken habe ich vielen. Von meinen ehemaligen und derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern nenne ich Frau Daniela Bill, Frau Ria Huber, Frau Nicole Kopka, Frau Esther Weber, Herrn Denis Basak, Herrn Dr. Frank Saliger und Herrn Jörg Ziethen. Sie alle haben mich weit

über das Obligationsgemäße hinaus unterstützt. Danken möchte ich auch Herrn Dr. Stange und Herrn Stanske für ihre freundliche Hilfe im Heidelberger Radbruch-Archiv. Es ist zu wünschen, daß das von Herrn Dr. Stange erstellte Verzeichnis der Bestände des Radbruch-Archivs bald publiziert und damit einem größeren Nutzerkreis zugänglich gemacht werden kann. Dank gebührt auch dem Archiv Lindau im Bodensee für freundliche Unterstützung. Für fachliche Ratschläge danke ich – last not least – meinem Frankfurter Kollegen Prof. Dr. Joachim Rückert.

Frankfurt/Main, im Dezember 2000

Ulfrid Neumann